

Lehrplan für Musikschulen

Fachspezifischer Teil

Ensembles und Orchester



Anmerkung zu Elementarstufe/Grundstufe:

Die beiden Begriffe „Elementarstufe“ und „Grundstufe“ stehen synonym für die erste bzw. unterste Ausbildungsstufe des KOMU-Lehrplans. Da die Bezeichnung „Elementarstufe“ zu Verwechslungen mit dem eigenständigen Bereich der „Elementaren Musikpädagogik“ führen könnte, haben einige Bundesländer diese Stufe in „Grundstufe“ umbenannt. Dieser Entwicklung folgend werden im Lehrplan immer beide Begriffe genannt.

Gültig ab April 2025



Fachspezifischer Teil

Ensembles und Orchester

Vorbemerkung

Die Entwicklung von Musik und ihrer Ausdrucksformen ist ohne das verbindende Element des Miteinander, sei es in kleineren oder größeren Gruppen, wesentlich bereichert. So stellt gerade das gemeinsame Musizieren zentrale Motivation, inspirierende Herausforderung und im Ergebnis ein klangliches Erlebnis dar. Ensemble- und Orchesterspiel bieten Vermittlungs- und Lernformen, die darüber hinausgehen, was im Hauptfachunterricht möglich ist, und sollen als ergänzend notwendige Bestandteile der gesamtheitlichen künstlerischen Weiterentwicklung der SchülerInnen motivierender Bestandteil jedes Instrumental- und Vokalunterrichts sein. Wichtige Fähigkeiten, Erfahrungen und Fertigkeiten können besonders gut erworben werden, wenn der Hauptfachunterricht und das Musizieren in der Gruppe eine aufeinander abgestimmte Einheit bilden.

Einige der wichtigsten dieser Fertigkeiten sind:

- Flexibilität und Anpassungsvermögen sowohl in musikalisch-künstlerischer als auch in sozialer Hinsicht
- Sicherheit in Intonation, Rhythmus und Tempo
- Das ganzheitliche Erfassen einer Komposition, das über die eigene Stimme hinausgeht (Komplexität, Funktion, unterschiedliche Tonlagen und Klangfarben etc.)

Dieser Lehrplan baut auf bestehenden Lehrplänen der Bundesländer und Fachgruppen sowie des Lehrplans des Verbands deutscher Musikschulen auf und wurde in Bezug auf die breite und vielfältige Praxis in den österreichischen und Südtiroler Musikschulen adaptiert und erweitert.



1. Musikrepertoire

Das verfügbare Repertoire für Ensembles/Orchester ist in unserer globalisierten Welt für fast jede Besetzung riesig, teilweise unüberschaubar. Umso wichtiger erscheint eine gezielte und gleichermaßen von pädagogischen wie künstlerischen Überlegungen geleitete Literatúrauswahl. Dabei können bestehende Ordnungssysteme von Schwierigkeitsgraden hilfreich sein. Diese entbinden die Lehrperson jedoch nicht davon, sich durch eigene Recherche (Verlags-Websites, Notenbeispiele, Youtube-Videos) selbst ein Bild der Werke zu machen. Darüber hinaus ist es auch immer wieder notwendig, Arrangements für individuelle Besetzungen zu erstellen oder sogar neue Kompositionen zu entwickeln.

Auswahlkriterien für geeignete Literatur sind u.a.:

- Besetzung des Klangkörpers (auch für außergewöhnliche Besetzungen gibt es mittlerweile eine große Zahl an flexibel besetzbaren Werken)
- Musikalisches Niveau und Alter der Teilnehmenden (Orientierung am Durchschnitt, Achten auf Balance zwischen Fordern und Fördern)
- Anlass- und themenbezogene Auswahl: Weihnachts- und Faschingskonzerte, Wettbewerbe, Festivals, Jubiläen, Jahresregenten, Kirchenmusik, Tanzmusik ...
- Pädagogische und künstlerische Intentionen im Hinblick auf bestimmte Stilepochen und deren Aufführungspraxis
- Berücksichtigung von Wünschen der SchülerInnen
- Zeitliche Disposition (Probenlänge und -häufigkeit, Zahl der Auftritte)
- Möglichkeit des solistischen Einsatzes einzelner MusikerInnen
- Motivatorische Ziele

2. Musizierformen

Ensembles und Orchester sind essenzielle Angebote der Musikschulen, in denen in vorzugsweise regelmäßigen oder auch projektbezogenen Proben Programme erarbeitet und präsentiert werden. Junge MusikerInnen können damit erste Erfahrungen dieses wesentlichen Teils eines MusikerInnen-Daseins erleben. Größere Ensembles und Orchester werden oft auch von mehreren Lehrpersonen betreut, mitunter spielen die Lehrenden auch gemeinsam mit den SchülerInnen im entsprechenden Register und unterstützen damit eine professionelle Atmosphäre.

Organisationsformen: Ensembles und Orchester können regional oder auch überregional über die eigene Musikschule hinaus organisiert sein, als einmaliges Projekt oder langfristig angelegt sein. Den Besetzungsformen sind keine Grenzen gesetzt. Größe und Zusammensetzung können variieren und richten sich nach dem gewählten Repertoire und der zur Verfügung stehenden Zahl an MusikschülerInnen. Im Rahmen dieses Lehrplans umfasst der Begriff 'Ensemble' jede Form des Musizierens in Mehrfachbesetzung.



3. Eignung/Lernvoraussetzungen

Ensemble- und Orchestermusizieren in bunter Vielfalt ist von Beginn an für alle MusikschülerInnen möglich. Orchester- und Ensemblesmusizieren können auch gute Beispiele für inklusive Musizierformen oder intergenerationalen Musizieren sein. Grundvoraussetzung sind die entsprechenden didaktischen und fachlichen Kompetenzen der Lehrenden.

Bereits im Vorfeld ist ein dialogischer Umgang mit den Erziehungsberechtigten wichtig. Dadurch sollen die Absichten und Ziele des gemeinsamen Musizierens verdeutlicht und auf die Notwendigkeit der Unterstützung durch das Elternhaus hingewiesen werden. Die Lernschritte sollten laufend mit dem jeweiligen Hauptfachlehrenden abgeglichen werden, um eine ganzheitliche Entwicklung zu ermöglichen.

4. Ganzheitliche Pädagogik

Um alle Aspekte einer ganzheitlichen Pädagogik abzudecken und die unterschiedlichen SchülerInnen gleichermaßen anzusprechen, sollen musikalische Inhalte vielfältig vermittelt werden:

- Verbal: Erklären sowie Fragetechniken nutzen, um die TeilnehmerInnen zu aktivieren
- Visuell: als Ergänzung der verbalen Erklärungen Hilfsmittel wie Tafel, Notenmaterial, Beamer, Videos etc. verwenden
- Auditiv: Vorspiel/Vorsingen durch die Leitungsperson oder die StimmführerInnen, Hörbeispiele, Gehörbildungsaufgaben, Trainieren des bewussten aktiven Hörens
- Kognitiv: schriftliche Aufgaben im Zusammenhang mit der gespielten Literatur (z.B. Harmonisieren einer Melodie)
- Bewegungs- bzw. Imitationslernen: gemeinsames Singen, Klatschen, Bodypercussion etc.
- Spielerisch: Töne durch die Gruppe schicken, Dreiklänge in der Gruppe klingen lassen, Lautstärke gemeinsam oder gegeneinander in den Stimmgruppen spielen lassen u.a.
- Partizipativ: Ausprobieren, gemeinsam gestalten/arrangieren und demokratisch abstimmen, z.B. welche musikalische Gestaltung am besten gefällt

Generell kann es hilfreich sein, nicht jede gewünschte Änderung sofort zu verbalisieren, sondern das „Self Correction“-Potential der Gruppe zu nutzen.



5. Körper und Instrument, Technik

Im Orchester und Ensemble trägt jedes Instrument mit seinen spezifischen Techniken und Klangfarben zur musikalischen Vielfalt bei, was das Zusammenspiel besonders bereichernd macht. Diese Vielfalt bietet Lehrenden in fächerübergreifenden Ensembles sowie Orchestern eine anspruchsvolle, aber lohnende Aufgabe und fördert den wertvollen Austausch unter den Fachlehrenden.

6. Kultur-, musikhistorisches und musikkundliches Wissen

Von Beginn an stellt die Einbindung von Musikkunde bzw. Musikgeschichte in den Unterricht eine zusätzliche Bereicherung dar, die zu einem besseren und tieferen Verständnis der eigenen Rolle im Ensemble/Orchester und der Interpretation des gesamten Klangkörpers führen kann.

Dafür stehen der Lehrperson u.a. folgende Mittel zur Verfügung:

- Repertoirewahl als Beispiele einer bestimmten Stilistik
- Interpretation: vergleichende Aufnahmen und Reflexion
- melodische/harmonische/rhythmische/formale Analyse
(wahrnehmen/benennen/einordnen/umsetzen), immer auch im historischen Zusammenhang
- Intervalle und Akkorde spielen/hören/erfahren (gegenseitiges Hören und Korrigieren)
- Aufgaben bzw. Rollenverteilung in der Gruppe begreifen: Einzel-/Solostimmen zu funktionsbezogenem Hören führen (z.B. Bassstimme hören und Begleitinstrumente Melodie spielen lassen)
- Notation: unterschiedliche musikalische Symboliken und Notationsformen kennenlernen, musikalische Parameter und deren Notationsformen kennenlernen/benennen/anwenden (Dynamik, Artikulation, Klangfarbe, Vibrato etc.), analoger und digitaler Notensatz
- (Haus-)Aufgaben: Transposition, Transkription aus Audioquelle, Einzelstimmenauszug, Leadsheet etc.
- Musikkunde in den Ensembleunterricht einbauen (z.B. Musikalisches 1x1 im Orchester/Ensemble)

Alle diese Bereiche sollen altersadäquat sowie möglichst anschaulich und ganzheitlich vermittelt werden (Einbindung und Aktivierung möglichst vieler Gruppenmitglieder, spielerischer Zugang ...).



7. Lebendiger Unterricht und vielfältige Unterrichtsformen

Gruppen-, Ensemble- und Klassenunterricht, siehe EMP-Lehrplan

Ein dauerhaft lebendiger und interessanter Unterricht entsteht, wenn das Ensemble/Orchester zu einem Ort der persönlichen Identifikation für die TeilnehmerInnen wird, und zwar in musikalischer, sozialer und persönlichkeitsentfaltender Hinsicht. Dabei helfen Maßnahmen wie z.B.:

- Fähigkeiten und Stärken der SchülerInnen erkennen und fördern, um individuelle Fortschritte zu ermöglichen
- Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Kreativität und Selbstreflexion gezielt entwickeln.
- Bedürfnisse und Interessen der SchülerInnen in den Mittelpunkt stellen, ihre Ideen und Vorschläge aktiv einbeziehen (Ensemble-Name, Literaturauswahl u.a.)
- Ziele und Lerninhalte klar kommunizieren bzw. gemeinsam beschließen; erreichte gemeinsame Ziele hervorheben und „feiern“
- Gute Balance zwischen Lob und konstruktiver Kritik
- „Rollentausch“: andere Stimmen spielen, andere Rollen einnehmen (Dirigentin, SolistIn, BegleiterIn, KomponistIn, ArrangeurIn) - dadurch Verständnis und Interesse für das Zusammenwirken des Klangkörpers wecken
- Unterschiedliche improvisatorische Zugänge - im Kollektiv oder solistisch - bereichern darüber hinaus ein vielfältiges Ensemble- und Orchestergeschehen
- Interesse an der stilistischen Weiterentwicklung wecken und diese begleiten
- Pausen bewusst als Raum für sozialen Austausch gestalten
- Regelmäßige Auftritte (z.B. Konzerte, Wettbewerbe) als gemeinsame Erfolgserlebnisse
- Vielfältige Konzertformate, die sich an unterschiedlichen Zielgruppen orientieren (z.B. Volks-, Mittelschulen, Kindergärten, Erwachsene/Eltern gemeinsam mit Kindern; Titel wie Familienkonzerte, Konzerte für Groß und Klein u.a.)
- Kreatives Potential im Hinblick auf interdisziplinäre Arbeit mit Schauspiel, Tanz und bildender Kunst

Für Ensembles und Orchester ist die Balance zwischen Prozess- und Ergebnisorientierung wesentlich, Auftritte sind ein essentieller Bereich der Ensemble- und Orchesterarbeit. Darüber hinaus trägt eine motivierende und abwechslungsreiche Probengestaltung zu einem lebendigen Unterricht bei, siehe dazu Pkt. 8 Übeformen/Übepaxis.



8. Übeformen/Übepraxis

Neben dem individuellen Üben und Vorbereiten der Einzelstimmen im Hauptfachunterricht und/oder häuslichen Üben stellen die gemeinsamen Proben das zentrale Element bei Ensembles/Orchestern dar. Eine möglichst abwechslungsreiche Probengestaltung trägt zu dauerhafter Motivation aller Beteiligten bei und kann beispielsweise durch folgende Maßnahmen erreicht werden:

- Blattspiel: "Leseproben" mit neuen Werken zur ersten Einschätzung der Übeschwerepunkte für die SchülerInnen
- Vorbereitung durch zuvor übermittelte Audio-/Videofiles bzw. Internet-Links
- Gezieltes Üben: Verteilen von konkreten Übeaufgaben, Einbeziehung der Hauptfachlehrenden
- Thematische Schwerpunktproben: z.B. Dynamik, Klangbalance, Intonation ...Reduktion: auch Gruppen- bzw. Satzproben, nach Instrumentengruppen oder musikalischen Funktionen im Stück (z.B. Bassgruppe)
- Imitation: Arbeiten mit Klangbeispielen
- Veränderung musikalischer Parameter: schneller-langsam, leiser-lauter, passiv-aktiv, kürzer-länger, dumpfer-heller etc.
- Verkleinerung/Herausheben von Struktur: Üben einzelner Teile und Passagen, Wiederholungsschleifen
- Kreieren von gemeinsamen Bildern und Vorstellungen: z.B. Sonnenaufgang, Landschaft, bestimmte Emotionen ...
- Musikalische Spiele, die eine didaktische Aufgabenstellung unterstützen, aber keine öffentliche Aufführung zum Ziel haben (z.B. zu Dynamik, Agogik, Tempo, Rhythmik, gruppeninterner Kommunikation etc.)
- Teamteaching: alternierende Zusammenarbeit mit anderen Lehrpersonen (Leitung von Satzproben und/oder Schwerpunktproben, Einbindung der HauptfachlehrerInnen)

Weiters gehört zur Übepraxis auch das Training des Bühnenverhaltens, insbesondere folgende Punkte:

- Praxis des Einstimmens (Wer, wo und wann wird gestimmt? Vorab und/oder nochmals kurz auf der Bühne?)
- Wie, von wo und in welcher Reihenfolge erfolgt der Auf- und Abtritt bzw. wie werden die Sitzplätze eingenommen?
- Praxis des Verbeugens, Konzertmeisterfunktion
- Gestaltung des Konzertendes, Planung einer Zugabe



9. Einbeziehung und Mitarbeit der Eltern

Die Unterstützung und Mitarbeit der Eltern ist im Ensemble- und Orchesterunterricht ebenso wie im Hauptfachunterricht wesentlich. Für Orchester kann ein Eltern- oder Förderverein sehr hilfreich sein. Die Unterstützung kann im Bereich der Logistik, finanzielle Unterstützung, Betreuung der Orchestermitglieder bei Auftritten, Konzertfahrten u.Ä. erfolgen.

Das gemeinsame Musizieren ist für die musikalische, soziale und persönliche Entwicklung der Schülerinnen von großem Wert. Dieser Mehrwert der musikalischen Ausbildung beinhaltet einen gewissen zeitlichen Mehraufwand, über den die Eltern frühzeitig informiert werden sollen.

10. Vorbereitung und Nachbereitung des Unterrichts

Die Leitung eines Ensembles/Orchesters erfordert neben der pädagogischen und künstlerischen Vorbereitung ein hohes Maß an organisatorischer Planung, insbesondere in folgenden Bereichen:

- Terminliche Koordination: zeitgerechte Planung mit langen Vorlaufzeiten, Nutzung digitaler Tools
- Klare Kommunikation eines Jahres- bzw. Semesterproben- und -auftrittsplanes (schriftliche Form, ggf. mit Einverständniserklärung der Eltern)
- Organisation der An- und Abreise der TeilnehmerInnen zu Auftritten (Busreise, Fahrgemeinschaften, Treffpunkte vereinbaren, zeitlichen Spielraum einplanen)
- Erfassen und Bearbeiten der nötigen Daten (Kontaktdaten, Verteiler anlegen, Nutzung von Text- und Tabellenverarbeitungsprogrammen)
- Führen einer Anwesenheitsliste, schriftliche Dokumentation der Probenarbeit
- Vorbereitung und zeitgerechte Verteilung des Unterrichtsmaterials zur Vorbereitung (Noten, Bogenstriche (Streichinstrumente), evtl. Audio-/Videofiles ...)
- Digitale Notenplattformen können bei der Findung neuer Werke bzw. Arrangements hilfreich sein
- bei größeren Ensembles und Orchestern empfiehlt sich eine organisatorische Unterstützung, sowie bei Reisen und/oder Übernachtungen je nach Altersgruppe und Gruppengröße eine oder mehrere ständige Betreuungspersonen
- bei langfristigen Projekten unter Umständen Wahl eines Sprechers/Koordinators des Ensembles/Orchesters



11. Lernziele/Bildungsziele

Aufgaben einer pädagogisch geleiteten Ausbildung in Ensemble- und Orchesterspiel stehen im Bogen zwischen Ermutigung, Entwicklung der Identität, inhaltlichem Verständnis und handwerklicher Anleitung – sie ergänzen und führen also wesentliche Qualitäten des Instrumentalunterrichts fort.

Allgemeine Bildungsziele sind insbesondere:

- Kennenlernen neuer Klangerfahrungen und unterschiedlicher Stilstiken
- Verständnis für stiltypische Funktionsweise und Rollenverteilung der teilnehmenden Instrumente (Melodiestimme, Begleitfunktion, Mittelstimme, Bassfunktion ...)
- Verständnis und aktive Anwendung der Gestaltungsmöglichkeiten künstlerischen Musizierens (Dynamik, Phrasierung, Artikulation, Intonation, Tempo, Agogik, Betonung, Klangfarbe, Spieltechnik ...) im Kontext der MitmusikerInnen
- Integration von Inhalten der Musikkunde in den musikalischen Lernprozess (bewusstes Wahrnehmen und Erleben von Form, Melodik, Phrasierung, Rhythmik, Text, harmonischer Struktur, Notation). Die gemeinsame Analyse führt zu Verständnis und selbstständiger Anwendung bis hin zur eigenen Komposition.
- Verständnis für den musikhistorischen Hintergrund
- Erlernen der musikalischen Körpersprache und Kommunikation, bis hin zum Dirigat
- Bewusstmachen unterschiedlicher Formen der Wahrnehmung (Selbstwahrnehmung bzw. Wahrnehmung der MitmusikerInnen)
- Weiterentwicklung von sozialer Kompetenz (gemeinsames Erarbeiten von Inhalten, Organisation von Ensembles/Orchester, Selbstständigkeit, Umgangsformen, Disziplin und Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein im eigenen Üben ...)
- Erfahrungen in Bezug auf Bühnenpräsenz und Bühnenarbeit (Mut zur Performance, Körpersprache dem Publikum gegenüber, Wirkung als Kollektiv, Emotion wiedererleben/abrufen, technischer Umgang mit Bühnenausstattung ...)
- Erfahrungen zur Organisation von Auftritten, Kennenlernen unterschiedlicher sozialer und künstlerischer Kontexte, Erwerben von Kompetenzen zur Organisation von eigenen Ensembles
- Erfahrungen in der Vorbereitung auf und Teilnahme an Wettbewerben als Ensemble und Orchester
- Erfahrungen zur Verbreitung des künstlerischen Ergebnisses in die Welt außerhalb der Musikschule (Vermarktung, Studio, CD, Video, Social Media...), Erwerb von Marketingkompetenzen u.a. Bewerbung der Veranstaltung



Elementar- und Unterstufe

Lernziele

- Grundkenntnisse des gemeinsamen Musizierens
- Einordnen in eine neue Gruppensituation – Gemeinschaft erleben
- Aufmerksamkeit für das Hören verbessern
- Empfinden für grundlegende musikalische Parameter wie Rhythmus, Tempo und Dynamik, Intonation und Artikulation entwickeln
- Mut zum solistischen Spiel in der Gruppe entwickeln

Lerninhalte

- Einfache Übungen, Lieder, Unisonospiel in „bequemer“ Lage
- Basis für gemeinsam Artikulation legen
- Rhythmusübungen auch ohne Instrument
- Singen und Spielen – gemeinsam „atmen“ lernen
- Kanons – vom Unisano zur Mehrstimmigkeit
- Bassstimme oder Bordun zur harmonischen Orientierung
- Grundlagen Interpretationsverständnis

Methodik

- realisierbare Probenziele setzen, die in kleinen Schritten erreicht werden
- wenige, dafür fantasievolle Erklärungen, hoher Spiel-/Singanteil
- die Musik ganzheitlich erlebbar machen (z.B. die Stücke auch singen lassen, zur Musik bewegen etc.)
- Einsatz von Rhythmus-Spielen: Klatschen, Bodypercussion, Perkussionsinstrumente einbeziehen
- Übungen zur Entspannung
- Improvisation – Kommunikation

Organisation

- Vorzugsweise regelmäßige oder auch projektbezogene (geblockte), zielgerichtete Proben
- Auswahl der Literatur sowie der Ziele in Abstimmung mit den HauptfachkollegInnen
- regelmäßige Einbindung der Hauptfachlehrenden sowohl in die Vorbereitung als auch in die Probenarbeit
- Planung gemeinsamer Vorspiele und Auftritte
- Planung gemeinsamer Aktionen, wie ein Ausflug, Besuch eines Konzertes, Gemeinschaftspflege u.a.



Mittelstufe

Lernziele

- Verständigung auf Interpretationsziele, Herausarbeiten stilistischer Besonderheiten
- Mehr Selbständigkeit im Umgang mit Instrumentenstimmung, Intonation, Balance, Stimmfunktion in der Gruppe u.Ä.
- Weiterentwicklung der Gestaltungsmöglichkeiten in den Bereichen Technik, Rhythmus, Artikulation, Dynamik, Intonation, Phrasierung
- Improvisation als Kommunikation mit den Mitmusizierenden
- Fokus auf Gruppenprozesse („Ensemble/Orchester-Geist“ entwickeln)

Lerninhalte

- Ausgewogene Literaturlauswahl je nach Ensemble und Orchester z.B. zwischen Klassik und Popularmusik einerseits und Originalliteratur und Bearbeitungen andererseits
- Miteinbeziehung von SolistInnen
- Interpretationsverständnis durch Studium des musikkundlichen Kontexts (historisch, formal ...)
- Verbesserung der Intonation durch Verständnis der eigenen musikalischen Funktion (Bass, Mittelstimme ...)
- Empfinden für grundlegende musikalische Parameter wie Rhythmus, Tempo und Dynamik, Intonation und Artikulation entwickeln
- Blattspiel

Methodik

- Regelmäßige Stimm- und Registerproben unter Einbeziehung mit den Fachlehrenden
- Verantwortung des selbständigen Übens und der Vorbereitung zu den Proben vermitteln
- Intensivierung der Probenarbeit auch außerhalb der Musikschule (Probenwochenenden o.ä.)
- Regelmäßige Kommunikation mit den FachkollegInnen
- Aufmerksamkeit für das Hören verbessern, gemeinsam exemplarische Aufnahmen anhören
- Mut zum solistischen Spiel in der Gruppe entwickeln

Organisation

- Vorzugsweise regelmäßige oder auch projektbezogene (geblockte), zielgerichtete Proben
- Probentag und Uhrzeit festlegen, Regeln vereinbaren (Pünktlichkeit, häusliches Üben usw.)
- Gemeinsame Konzertbesuche
- Planung von Vorspielen und Konzerten
- Regelmäßige Vorspiele und Konzerte durchführen



Oberstufe

Lernziele

- Werke verschiedener Epochen differenziert und unter genauer Beachtung aller musikalischen Parameter gestalten
- Selbständiges künstlerisches Erarbeiten der Literatur
- Erfahrungen zur Aufführungspraxis
- Umfassendes Interpretationsverständnis
- Eigenkompositionen der SchülerInnen

Lerninhalte

- Analyse als Hilfe zur Erarbeitung von Interpretationszielen mit Mitteln der Musikwissenschaft und Musikkunde
- Ausgewogene Literaturauswahl über alle Epochen und Genres unter Berücksichtigung von Originalliteratur und Bearbeitungen
- Erarbeitung eines kurzfristig abrufbaren Repertoires

12. Empfehlungen für Übertrittsprüfungen

Erfolgreiche Ensemblearbeit kann auch im Rahmen von Übertrittsprüfungen sicht- und hörbar werden. Auch wenn dies einen organisatorischen Mehraufwand bedeutet, kann die Aufnahme von Ensemblestücken in die Prüfungsprogramme der SchülerInnen die Vielfalt der Musikschularbeit und der musikalischen Praxis abbilden, und möglicherweise auch Lampenfieber abbauen.

13. Besondere Hinweise zum „frühinstrumentalen Unterricht“ und zum Unterricht mit „jugendlichen und erwachsenen AnfängerInnen“

Frühinstrumentales Ensemble- bzw. Orchesterspiel

Der Einstieg von SchülerInnen in Ensemble- und Orchesterspiel soll grundsätzlich so früh wie möglich erfolgen. Das bedeutet, dass die grundlegenden fach- bzw. instrumentenspezifischen Fähigkeiten bereits so weit entwickelt sein müssen, dass das gemeinsame Musizieren möglich ist. Eine möglichst frühe Einbindung in Ensembles/Orchester u.a. Musizierformen steigert auch die Motivation der SchülerInnen.

Vor allem bei den Streichinstrumenten bestehen aufgrund der weniger hohen körperlichen Grundvoraussetzungen gute Möglichkeiten, möglichst früh mit Ensemble- bzw. Orchesterspiel zu beginnen. Auch bei Blasinstrumenten und Schlagwerk soll generell möglichst früh mit einer gezielten Förderung des Zusammenspiels sowohl innerhalb des eigenen Instruments als auch fächerübergreifend begonnen werden, um die Grundlagen für späteres freudvolles Musizieren in Orchestern oder ähnlichen Gruppierungen zu legen.



Auch bei Zupf- und Tasteninstrumenten bietet ein früher Einstieg in das gemeinsame Musizieren vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten, beispielsweise in klanglicher, musikalisch gestaltender und sozialer Hinsicht.

Es ist wünschenswert, dass das gemeinsame Musizieren von Beginn an gefördert wird, unter Berücksichtigung der fachspezifischen Besonderheiten.

Hier kann das Zusammenspiel innerhalb der Klasse ein erster Schritt zum freudvollen musikalischen Miteinander sein, auch wenn das langfristig ein fächerübergreifendes Musizieren in größeren Ensembles und Orchestern nicht ersetzen kann.

Folgende Punkte tragen im Allgemeinen wesentlich zum Gelingen des frühen gemeinsamen Musizierens bei:

- ein in etwa ähnliches spieltechnisches/musikalisches Niveau der Mitwirkenden
- von Beginn an Wert auf gemeinsames Aufwärmen legen (Körperübungen, Einspielen ...)
- behutsame Literatúrauswahl: Stücke, die keine allzu lange Vorbereitungszeit für die einzelne Musikerin bzw. den einzelnen Musiker benötigen und so rasche Erfolgserlebnisse in der Gruppe ermöglichen (z.B. Kanons, bekanntes Liedgut ...)
- Improvisation und freies Spiel/Singen als motivations- und kreativitätsförderndes Element sowie zum Ausgleich unterschiedlicher musikalischer Niveaus
- besondere Rücksichtnahme auf die körperliche und geistige Belastbarkeit der Altersgruppe, auf ausreichende Pausen achten
- regelmäßiges Rotieren der Stimmen (sofern spieltechnisch möglich), um Hierarchiebildungen von Anfang an zu vermeiden
- Einbinden aller Gruppenmitglieder in den Arbeitsprozess (Einsätze geben, Fehler benennen und Korrekturvorschläge machen können ...)
- Einbinden der Hauptfachlehrenden der Mitwirkenden (Austausch über Lernfortschritte, Leitung von Proben durch unterschiedliche KollegInnen)

14. Hinweise zum Unterricht mit „Menschen mit besonderen Bedürfnissen“

Orchester- und Ensemblesmusizieren können gute Beispiele für inklusive Musizierformen sein. Im Ensemble kann jeder mitspielen, der seinen Part – sei es in der Originalfassung oder in einer vereinfachten Version – bewältigen kann. Grundvoraussetzung sind die entsprechenden didaktischen und fachlichen Kompetenzen der Lehrenden.

15. Instrumentenkundliches

Die Wichtigkeit dieser Musizierformen innerhalb der Musikschulausbildung spiegelt sich auch in der Zurverfügungstellung der entsprechenden Infrastruktur in zeitlicher, räumlicher und materieller Hinsicht (z.B. Lehrverpflichtung, Instrumentarium, Noten u.a.) wider.



Um Ensembleunterricht verantwortungsvoll und qualitativ durchzuführen zu können, bedarf es adäquater Räumlichkeiten sowie einer entsprechenden Ausstattung, wie insbesondere:

- Übungs-/Unterrichts-/Proberäume: adäquate Raumgröße, akustische Eignung, zeitliche Verfügbarkeit, dem Klangkörper angepasste Ausstattung
- Umgebung: sanitäre Anlagen, für Instrumenten- und PA-Anlagentransport geeignete Zu- und Abgänge, Garderoben und Abstellräume, barrierefreier Zugang
- Rechtliche Rahmenbedingungen und Sicherheitsbestimmungen sind zu beachten (z.B. Raumgröße, Fluchtwege, Lüftungsmöglichkeiten...)
- Grundausstattung mit Sitzgelegenheiten, Pulten, adäquate Tonanlage, Tafel, WLAN (Internetzugang)
- Verfügbarkeit von nicht oder schwer transportablen Instrumenten und Zubehör wie Schlagwerk, Kontrabass, Klavier, Keyboard, Verstärker etc.

Auf die praktikable Nutzbarkeit hinsichtlich Qualität und Funktionsumfang des Equipments ist bei der Anschaffung besonders zu achten (in guter Absprache mit Ensemblelehrpersonen), wie auch die laufende Wartung sicherzustellen ist.

Anforderungen an LeiterInnen von Ensembles und Orchestern

Folgende grundlegende Fähigkeiten der Leitungsperson tragen zu einem gelingenden Ensemble-/Orchesterunterricht bei:

16. Fachspezifische Besonderheiten

Anforderungen an LeiterInnen von Ensembles und Orchestern

Folgende grundlegende Fähigkeiten der Leitungsperson tragen zu einem gelingenden Ensemble-/Orchesterunterricht bei:

- Persönliche Motivation und Kompetenz, ein Ensemble/ein Orchester zur persönlichen und musikalisch-künstlerischen Weiterentwicklung der jungen MusikerInnen zu leiten und entwickeln
- Soziale Kompetenz (Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit u.a.)
- Organisationsfähigkeit (Zusammenstellung des Ensembles/Orchesters, Raumbelagungsplan, Probendisposition, Organisation und Koordination von Auftritten, notwendige Infrastruktur ...)
- praktische Erfahrungen als MusikerIn im Ensemble/Orchester
- praktische Erfahrungen im Dirigieren und in der verbalen und nonverbalen Vermittlung musikalischer Inhalte



- weitgehendes Verständnis der Instrumentenkunde und Instrumentierung (Tonumfänge, Notationsweisen, klangliche Charakteristika etc.)
- Kenntnisse in Komposition, Tonsatz und Arrangement und deren bedarfsgerechten Anwendung für Ensembles/Orchester
- Umgang mit zeitgemäßen Medien und Notationssoftware

Grundsätzlich sollten alle Musikschullehrenden in der Lage sein, Ensembles zu unterrichten, und zwar sowohl im eigenen Fach als auch fächerübergreifend. Bei gemischt besetzten Ensembles ist es nicht zwingend nötig, detailliertes Fachwissen zu allen teilnehmenden Instrumenten zu besitzen. Sofern möglich, ist es ratsam, fächerübergreifende Ensembles alternierend von allen Lehrenden der teilnehmenden SchülerInnen unterrichten zu lassen.

Die Leitung eines Orchesters stellt erhöhte Anforderungen an die Leitungsperson, vor allem im Bereich der Dirigierkenntnisse und der Gruppenführung. Eine entsprechende Ausbildung und/oder der regelmäßige Austausch mit erfahrenen KollegInnen wird im Sinne des pädagogischen und musikalischen Gelingens empfohlen.

Insbesondere für die Organisation von Auftritten (Auftrittsort, Vor- und Nachbereitung, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing...) empfiehlt sich eine Checklist, die laufend adaptiert wird, um eine möglichst effiziente und professionelle Abwicklung des Auftritts zu gewährleisten und den jungen MusikerInnen professionelle Rahmenbedingungen und Erfahrungen zu ermöglichen. Im Zuge einer weiterführenden Professionalisierung des Managements insbesondere von Orchestern kann auch die Gründung eines Förder- bzw. Orchestervereins sinnvoll werden.